

## Ein bescheidener und wichtiger Bildhauer

Er zählte zu den Mitgestaltern der Künstlersiedlung Halfmannshof in Ückendorf: Nun ist Bildhauer Jiří Hilmar im Alter von 88 Jahren verstorben.

von Elisabeth Höving

Gelsenkirchen. Er zählte zu den maßgeblichen Gestaltern der einst bedeutenden Gelsenkirchener Künstlersiedlung Halfmannshof. Jetzt ist der Bildhauer Jiří Hilmar in seiner tschechischen Heimat im Alter von 88 Jahren gestorben. Seit 1973 hatte Hilmar auf dem Künstlerhof in Ückendorf gelebt und gearbeitet. Mit seinen vor allem hölzernen Arbeiten erarbeitete er sich einen großen Ruf, weit über die Grenzen der Region hinaus.



Jiří Hilmar, hier auf einem Bild aus dem Jahr 2006 in

Gelsenkirchen, ist im Alter von 88 Jahren verstorben. (Foto: WAZ)

### 2010 kehrte der Künstler in seine tschechische Heimat zurück

Mit dem Beginn des Hofumbaus in ein Kreativquartier Anfang 2010 löste sich auch die alte Gemeinschaft nach und nach auf. Hilmar und seine Frau Karin zogen zurück in die Heimat, wo er nun am 27. Februar in einem kleinen Dorf in der Nähe von Rakovník gestorben ist.

Die Beziehungen zwischen Mensch und Natur, zwischen Körper und Geist gehörten zu den großen Themen des Künstlers, der sich auch als Philosoph verstand. Geboren wurde Hilmar 1937 in Hradec Kralove bei Prag, wo er auch studierte. 1967 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des „Club der Konkretisten“ in der damaligen CSSR. 1969 siedelte er nach Deutschland über, weil er sich in seiner Freiheit beschränkt fühlte.

1973 bezog er dann sein Atelier im Ückendorfer Halfmannshof, der damals noch in voller kreativer Blüte stand. Zwei Jahre später erhielt Hilmar den Preis der Stadt Gelsenkirchen. Es folgten unter anderem der Ruhrgebietspreis und 2003 der Preis des Vestischen Künstlerbundes Recklinghausen. Internationale Museen würdigten seine Werke. 2005 wurde er Lehrbeauftragter am Institut für Kunst und Materielle Kultur der Uni Dortmund.

In seinem Schaffen verstand Hilmar sich als ein Bildhauer im klassischen Sinne, er verließ diesen Pfad aber immer wieder zugunsten grafischer und malerischer Eingriffe. Sein Interesse galt Themen wie Natur und Konstruktion, Stille und Dynamik, Freiheit und Ordnung, Geist und Körper. Er setzte sich mit Form und Deformierung, mit Natur und Industrie auseinander. Ein wesentliches Credo seines Lebens und Schaffens war folgender Satz, den er oft wiederholte und der seine Lebenserfahrung widerspiegelte: „Die einzige Freiheit, die der Mensch besitzt, liegt im Kopf.“

### Früherer WAZ-Kulturredakteur würdigte Hilmar in einem Buch

2012 veröffentlichte der damalige WAZ-Kulturredakteur Jörg Loskill im Essener Klartext-Verlag die erste umfassende Monographie über Hilmars Schaffen. Er nannte den Künstler einen Mahner und Warner, einen Poeten des Materials und einen Lyriker der Installation. Loskill bezeichnete ihn als einen kulturpolitisch und künstlerisch wichtigen Bildhauer, der sich um die Balance zwischen Mensch und Natur sorgte.

Hilmar arbeitete vor allem mit Holz, aber auch mit Papier und mit Restwertstoffen, schuf Wandobjekte und Rauminstallationen. Er kreierte abstrakte, geometrische Strukturen oder zerrissene, zerfetzte Oberflächen, immer voller Respekt vor dem Ursprung des natürlichen Materials. Kontakte ins Ruhrgebiet pflegten die Hilmar auch noch nach ihrem Wegzug. So trauern nun auch viele Menschen in Gelsenkirchen und der Region um einen wichtigen und stets bescheidenen Kunstschaaffenden.